

«Man kann mich nicht zum Rücktritt zwingen»

Konflikt in der Schule Horgen Lange hat Carla Loretz zum Streit in der Schulpflege geschwiegen. Nun spricht sie erstmals über die gegen sie erhobenen Vorwürfe und eigene Fehler.

Francesca Prader

Erstmals äussert sich Horgens Schulpräsidentin Carla Loretz (parteilos) zum Streit, der seit über einem Jahr zwischen ihr und den restlichen Schulpflegemitgliedern wie auch dem Gemeinderat tobt, und zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen vonseiten der übrigen Behördenmitglieder. Diese werfen ihr unter anderem mangelnden Führungswillen, schlechte Kommunikation und Intransparenz vor. Zudem habe sie gegen das Kollegialitätsprinzip verstossen. Weil die Zusammenarbeit mit Loretz sich so schwierig gestalte, hat die Schulpflege ihrer Präsidentin seit Oktober verschiedene Kompetenzen entzogen. Neben der Aufsicht über die Schulfinanzen auch die Zuständigkeit für die operative Führung des Schulsekretariats und die Personalführung.

Seit Monaten kommt die Schulpflege nicht zur Ruhe. Wie konnte die Situation so eskalieren?

Wenn ich wüsste, wo ansetzen, wäre es vermutlich nicht so weit gekommen. Bei meinem Amtsantritt war vieles neu in der Schulpflege. Die Kompetenzen innerhalb der Behörde waren neu verteilt, das Präsidium hatte erstmals die Finanzen unter sich, es gab eine neue Rechnungslegung, und die Schule Hirzel musste integriert werden. Zudem ging Horgens langjähriger Schulsekretär 2019 in Frühpension. Es kam also viel Arbeit auf die neue Schulpflege zu. Das Zusammenspiel innerhalb der Behörde war seit den Erneuerungswahlen 2018 schwierig, die persönlichen Gründe der einzelnen kenne ich nicht. Ich glaube aber, dass es auch damit zu tun hat, dass ich erst im zweiten Wahlgang ins Rennen um das Schulpräsidium einstieg und dann die Wahl haushoch gewann. Das haben die Behördenmitglieder vermutlich in den falschen Hals bekommen, schliesslich handelt es sich hierbei um das zweitwichtigste Amt in der Gemeinde.

Man hört, Sie seien überfordert und nehmen Ihre Führungsrolle nicht wahr. Was sagen Sie dazu?



Bisher wollte sich Schulpräsidentin Carla Loretz nicht zu den Vorwürfen äussern, die Schulpflege und Gemeinderat gegen sie erhoben haben. Nun hat sie ihr Schweigen gebrochen. An ihrem Amt will sie festhalten. Archivfoto: Manuela Matt

Das Problem ist nicht, dass ich nicht führen will. Das Problem ist, dass die restliche Schulpflege meine Führung nicht akzeptiert und mir eine Zuständigkeit nach der anderen entzieht. Meine Vision für die Schule Horgen war eine engere Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, denn sie sind unsere Profis. Klar, liegen strategische Entscheide bei der Schulpflege, ich wollte die Schulleitungen aber stärker in die Entscheidungsfindung einbinden. Deshalb waren sie bei der Klausur zur Definition der Legislaturziele Anfang 2019 mit dabei. Meine Auffassung über die Zusammenarbeit barg von Anfang an gewisses Konfliktpotenzial und sorgte für Diskussionen, aber als Schulpräsidentin habe ich daran festgehalten.

Im Sommer wurde bekannt, dass Ihnen das Finanzdossier entzogen wurde. Es heisst, Sie hätten bei Gemeinderat und Schulpflege widersprüchliche Angaben gemacht.

Der Finanzausschuss des Gemeinderats hat das Budget 2020 als Ganzes zurückgewiesen. Alle Ressorts, auch die Schulpflege, mussten nochmals über die Bücher. Abgemacht war, dass die Schulpflege das Budget in einer ausserordentlichen Sitzung bereinigt. An der besagten Sitzung wurde ich gleich zu Beginn mit dem Antrag konfrontiert, mir das Ressort per sofort zu entziehen und wieder Herrn Ruggli (Schulpflege- und CVP-Mitglied, An-

merk. d. Red.) damit zu betrauen. Die Schulpflege bereinigte daraufhin das Budget und strich zuvor genehmigte Posten für Zusatzkosten. Dieses bereinigte Budget musste ich dann im Gemeinderat vertreten, und offenbar bestand die Erwartungshaltung, dass ich Anträge für Zusatzkosten erneut anbringe.

Ein weiterer Vorwurf gegen Sie lautet, dass Sie das Kollegialitätsprinzip missachtet haben.

Als Schulpräsidentin bin ich verschiedenen Kollegialitätsprinzipien unterstellt, denn ich gehöre durch mein Amt auch zum Gemeinderat. Ich bin der Auffassung, dass meine Aufgabe darin besteht, die Schulpflege respektive die Schule im Gemeinderat zu vertreten und nicht den Gemeinderat in der Schulpflege. Der Vorwurf legt nahe, dass der Gemeinderat wohl eine andere Auffassung hat.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Erst kürzlich, als es um die Revision der Gemeindeordnung ging, musste das Kollegialitätsprinzip erneut thematisiert werden, da der Gemeinderat allein vorberaten hat und die Schulpflege zu einem späteren Zeitpunkt zur Vernehmlassung eingeladen worden ist.

Haben Sie keine Fehler gemacht?

Mein grösster Fehler war wohl, dass mir nicht klar war, wie sehr

«Ich muss immer wieder Unverschämtes über mich ergehen lassen.»

Schuljahr anfällt. Damals hätte ich versuchen sollen, den Streit zu klären. Bestimmt habe ich nicht damit gerechnet, dass die Situation dann so eskaliert. Die Vorwürfe wurden nicht in bilateralen Gesprächen an mich herangetragen, sondern kamen von der Schulpflege oder dem Gemeinderat als Ganzes, teils auch in emotionalen Ausbrüchen. Damit war ich überfordert.

Gab es Versuche, die Situation zu deeskalieren?

Letzten Juni gab es dann eine Aussprache zwischen Schulpflege und Gemeinderat mit einem externen Moderator. Dabei sollten die verschiedenen Bausteine der Schule angegangen werden. Besprochen wurde davon jedoch nichts, sondern es ging nur darum, was ich offenbar alles falsch mache. Von den Empfehlungen des Moderators konnte in der kurzen Zeit bis zur nächsten Eskalationsstufe nichts umgesetzt werden. Bereits Mitte Juli wandte sich der Gemeinderat an den Bezirksrat.

Jetzt stehen Sie allein auf weiter Flur. Gibt Ihnen das nicht zu denken?

Natürlich gibt mir das zu denken. Ich verspüre aber immer noch grossen Rückhalt seitens Lehrpersonen und Schulleitungen. Auch aus der Bevölkerung erhalte ich nach wie vor viel Zuspruch. Tatsächlich stehe ich aber in den beiden Behörden allein da und muss immer wieder

Unverschämtes über mich ergehen lassen.

Gemeinderat und Schulpflege befürchten, dass die Schule an die Wand gefahren wird, wenn es so weitergeht. Was machen Sie, damit das nicht passiert?

Fakt ist, dass ich seit letztem Oktober so gut wie keine Zuständigkeiten mehr habe. Diese Aufgaben wurden mir systematisch entzogen und auf die anderen Schulpflegemitglieder verteilt. Besser geworden ist seither nichts, aber ich soll immer noch schuld an allem sein, was nicht läuft. Das geht nicht auf. Ich wünsche mir, dass man sich wieder auf den Inhalt konzentrieren würde, statt mit so grossen Worten und vagen Vorwürfen um sich zu werfen und einen Sündenbock für Versäumnisse der Vergangenheit zu suchen.

Wie wirkt sich der Streit auf die Schule aus?

Auf die Lehrpersonen und den Schulbetrieb an sich hat der Konflikt noch keine grossen Auswirkungen. Die Lehrerschaft hat aber klar den Wunsch geäussert, dass die Streitereien aufhören sollen. Die Schulleitungen hatten lange einen gesunden Abstand zu allem. Inzwischen ist es aber auch für sie eine grosse Belastung. Auch weil es zu Unklarheiten darüber führt, wer wofür zuständig ist.

Inzwischen haben sämtliche Konfliktparteien Anwälte eingeschaltet.

Gemeinderat und Schulpflege leisten sich ihre Anwälte auf Kosten des Steuerzahlers. Ich bezahle meinen Anwalt selber, in einem Streit, den ich nicht begonnen habe.

Glauben Sie, dass sich die Schulpflege als Ganzes wieder zusammenraufen kann?

Ich glaube nicht, dass wir um Neuwahlen herumkommen. Damit könnte man einen Schlussstrich ziehen. Auch wenn Schulpflege und Gemeinderat es fordern; man kann mich nicht zum Rücktritt zwingen. Würde ich abgewählt oder durch den Bezirksrat des Amtes enthoben, wäre es etwas anderes. Aber ich lasse mich nicht aus einem Amt herauskeln, in welches ich gewählt wurde.

ANZEIGE

AKTIV
rund um die Uhr.

see spital

ANZEIGE

OFFEN
für Ihre Anliegen.

see spital